Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 10 (1955)

Heft: 1

Artikel: Umbrien

Autor: Meyer, Willy

Kurzfassung: L'Umbria

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-39146

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder auch Bauten in effigie erscheinen, vielmehr, was wesentlicher ist, der schöpferischen Eigenart nach. Die umbrische Kunst hat der toskanischen viel zu verdanken; doch seit und solange sie eine autochthone Kunst war, beweist eben sie die Individualität Umbriens. Die Profile umbrischer Städte, wie die von Gubbio, Perugia, Assisi, Trevi, Todi, Orvieto, Spoleto, Narni, die Seelandschaften des Trasimeno und von Piediluco, die Flußlandschaften am Tiber und am Nera, die weltentrückten Quellen des Clitunno, die « santa montagna » des Monteluco bei Spoleto, die Mittelgebirgszone des Appennino umbro-marchigiano sind ebensoviel künstlerisch-seelische Inspirationen, wie sie Umbrien äußerlich prägen, und dieses köstliche Stück Italien ohne Meeresküste ist durchaus eine Welt für sich.

L'UMBRIA

L'Umbria d'oggi comprende le provincie di Perugia e Terni. Perugia, importante centro già dell'Umbria antica, incarna la tradizione spirituale, storica e artistica, invece Terni — benché una vecchissima città anch'essa — rappresenta, con la sua sviluppatissima industria, lo spirito moderno d'attività tecnica e commerciale. La storia umbra, cominciando dagli Umbri, Etruschi e Romani, fu generalmente molto agitata, anzitutto ai tempi delle invasioni barbariche, quando i Goti del Totila distrussero tante città, e nell'alto medioevo, quando le città umbre furono scisse dalle lotte fratricide di famiglie e partiti in disputa per la signoria, e dalle guerre fra gli imperatori e papi. L'Umbria è amena, ubertosa, „dolce" e „verde" come la chiamano i poeti, ma è stata scossa fin da secoli, da gravissimi terremoti. Perciò i suoi abitanti, sebbene innamorati della loro terra, sono dei fatalisti quanto alle catastrofi future. Questa mentalità s'esprime con rara intensità nella pittura umbra: il Perugino s'immerge in una meditazione mistica attenuata dalla dolcezza dei suoi personaggi e paesaggi; il Pinturicchio, nonostante la sua profondissima devozione religiosa, non è alieno dalle belle cose terrene del mondo. Anche la famosa ceramica umbra rivela il suo legame con la natura del paese. La sua architettura si è adattata alla particolarità del terreno per il 94 % montuoso. La maggior parte delle località è situata sia sui versanti, sia sul sommo delle colline, e in tale posizione preferita, le città umbre sono, con i loro duomi, palazzi, rocche e mura antiche gli incomparabili gioielli dell'Italia.

PROBLEME DER RÜCKSTÄNDIGEN LÄNDER

Internationaler Kongreß in Mailand, 10.—15. Oktober 1954

HEINRICH GUTERSOHN

Die durch Präsident Truman mit dem berühmt gewordenen « Punkt 4 » seiner Inauguralrede vom Januar 1949 eingeleitete *Technische Hilfe* an unterentwickelte Länder ist wohl eines der bedeutsamsten Werke internationaler Zusammenarbeit der Nachkriegszeit. Es strebt die wirtschaftliche und soziale Hebung bisher rückständig gebliebener Gebiete und Völker an. Noch im selben Jahr nahm die Organisation der Vereinigten Nationen die technische Hilfe in ihr Arbeitsprogramm auf und koordinierte die in dieser Richtung zielenden Bemühungen verschiedener Staaten und internationaler Spezialorganisation.

Von den 71 beteiligten Ländern wurde seither durch Entsendung von Experten und Ausrüstungsmaterial, durch die Aufnahme von Stipendiaten und Ausschüttung beträchtlicher Geldsummen vieles getan, was einzelnen dieser rückständigen Gebiete entscheidende Hilfe brachte. Im gesamten gaben die Helfer im Jahre 1953 gegen 23 Mio Dollar für die genannten Zwecke aus, entsandten 1757 Experten und sprachen 1195 Stipendien zu. Ein Bundesbeschluß vom 11. April 1951 leitete auch die erwünschte Mitarbeit der Schweiz ein, vor allem in Form finanzieller Beiträge, Abordnung von Experten und Aufnahme von Stipendiaten aus rückständigen Gebieten an schweizerische Hochschulen und Industriebetriebe.

Zum Studium der Probleme der rückständigen Länder veranstaltete der „Centro Nazionale di Prevenzione e Difesa Sociale" in den Tagen vom 10.—15. Oktober 1954 in den Räumen des „Museo della Scienza e della Tecnica" in Mailand einen Kongreß, an welchem rund 340 Italiener, 150 Ausländer aus allen Kontinenten und überdies 30 Delegierte internationaler Organisationen, total also mehr als 500 Personen teilnahmen. Der Berichterstatter, Mitglied der schweizerischen